

Sachbericht
der agrarpolitischen Informationsveranstaltung

„Praxisorientierte forstliche Forschung“

- Wälder im Klimawandel – Herausforderungen für Standorte und Waldumbau -

vom 27. bis 29. Mai 2015
in Dresden, Weißer Hirsch

I. Personenkreis

- Teilnehmer: MultiplikatorInnen der Ev. Jugend in ländlichen Räumen, Förster im Kirchenwald, Waldbeauftragte, interessierte Kirchenälteste, Pfarrer, Synodale, am Kirchenwald interessierte Personen
- Leitung: Rüdiger Häge, Veit Nitzsche und Michael Schicketanz
- Mitwirkende: Revierleiter: Rüdiger Häge, Matthias Clemens, Bernd Riechen
Sven Martens, Herr Baumann, Frau Hoffmann, Herr Dr. Wolf vom Kompetenzzentrum Wald- und Forstwirtschaft in Graupa
Uwe Bormeister, Hartmut Schüppers, Forstbezirk Neustadt
Schaal Choren und Mario Marschall, Jüdischer Nationalfond
Peter Langhammer, Forstlicher Berater der Diözese Passau
Markus Lohr, AGDW, Projekt KoNeKKTiW

II. Ziele der agrarpolitischen Informationsveranstaltung

- Durch den Einsatz moderner Forschungsmethoden und den Klimawandel ist es unabdingbar, dass Forschungsergebnisse zügig an Waldbewirtschafter weitergegeben werden.
- Die teilweise komplizierten Forschungen können den Praktikern am praktischen Beispiel deutlich leichter erläutert werden.
- Der Blick auf Waldwirtschaft in anderen Ländern kann bei der Bewältigung von Herausforderungen nützlich sein.
- Grundlage der Waldbewirtschaftung sind auch die vom Eigentümer definierten Ziele. Ein Ziel ‚Waldbewirtschaftung unter Erhaltung und Förderung der Biodiversität in Wäldern‘ wurde von der Diözese Passau vorgestellt.
- Neben allgemeinen Hinweisen zur künftigen Bewirtschaftung sind gerade im Wald die standortspezifischen Hinweise sehr wichtig. Ein Ansatz beides zu verbinden wird vorgestellt.

III. Durchführung der agrarpolitischen Informationsveranstaltung

Zum eingereichten Programm gab es kaum Änderungen. Lediglich Herr Dr. Eisenhauer wurde von Herrn Martens vertreten.

Die Tagung begann mit kurzen einführenden Worten und organisatorischen Hinweisen. Anschließend wurde der Kirchenwald in Sachsen vorgestellt. In allen Bundesländern gibt es Kirchenwald, jedoch nur in Sachsen gibt es erheblichen Waldbesitz sowohl der Evangelischen (ca. 5300 ha) als auch der Katholischen (ca. 3600 ha) Kirche und der Brüderunität (ca. 780 ha). Anschließend bekam Herr Asztalos die Möglichkeit seine Versuche zur Wurzelentwicklung und den Einflüssen auf die Entwicklung von Pfahlwurzeln darzustellen.

Das weitere Programm an diesem Tag wurde von Mitarbeiter des Sächsischen Kompetenzzentrums Wald- und Forstwirtschaft in Graupa bestritten. Angefangen mit einer Übersicht über die verschiedenen Arbeitsfelder wurde dann insbesondere auf Standorterkundung im Kontext mit dem Klimawandel eingegangen. Klima galt früher immerhin als unveränderlicher Standortfaktor! Auch die Wichtigkeit andere Faktoren ändert sich. So ist vielfach heute nicht mehr Stickstoff der limitierende Faktor sondern eher Phosphor. Durch die längere Vegetationsperiode können Früh- bzw. Spätfröste künftig evtl. größere Schäden anrichten als früher.

Beeindruckend war auch die Waldzustandserhebung mittels Fernerkundung. Auf diese Weise können sogar schon Baumarten, Baumhöhen u.v.a.m. bestimmt werden. Die neuen Möglichkeiten der Fernerkundung ermöglichen insbesondere im Zusammenhang mit dem Auftreten von Kalamitätsereignissen (z.B. Sturm) eine relativ schnelle Abgrenzung von Schadflächen und angefallenen Holzmengen.

Beim abendlichen Austausch wurden besonders eindruckliche Vorträge, Exkursionen und Erlebnisse der vergangen 30 Jahre zusammengetragen. Waldsterben, Strukturwandel im Osten nach 1989, niedrigste Holzpreise – es ist erstaunlich, welche großen Probleme es in dieser aus Sicht der Bäume kurzen Zeit gab. Dieser Rückblick machte so auch Hoffnung auf die Bewältigung der kommenden Probleme.

Die Exkursion am 2. Tag führte zuerst in die Versuchswälder des Kompetenzzentrums. Anhand verschiedener Versuchspflanzungen wurde insbesondere auf die Entwicklung bei Fichten, Tannen, Lärchen und Buchen eingegangen. Wichtig war die Provenienzforschung zur Baumart Weißtanne und Züchtungsforschung insbesondere bei der Baumart Lärche. Für viele neu war der Gedanke, die Rückegassen anfangs mit schnellwachsenden Hybridlärchen zu bepflanzen. Diese können bereits sinnvoll geerntet werden, wenn die Rückegassen das erste Mal gebraucht werden.

Nach dem Mittagessen wurde der Stadtwald Pirna vorgestellt. Er dient wesentlich der Erholung. Dementsprechend sensibel muss die Holzernte organisiert werden.

Bereits zu biblischen Zeiten wurde Israel weitgehend abgeholzt. Die negativen Wirkungen auf den Boden, das Klima und den Wasserhaushalt sind schon lange erkannt. So wurde bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit ersten Aufforstungen begonnen. Israel ist heute eines der ganz wenigen Länder mit zunehmender Waldfläche. Wobei die hierzulande oft im Vordergrund stehende Nutzfunktion dort kaum eine Rolle spielt.

Der 3. Tag begann mit einem Blick von Volker Mayer auf die nun vergangenen 30 Jahre Kirchenwaldtreffen. Weitere Gesprächsthemen waren die Weiterentwicklung der Website, die Finanzübersicht und weitere Vorhaben. So soll der durch die Studienreise 2013 aufgebaute Kontakt nach Rumänien weiter gepflegt werden. Die Möglichkeiten für eine Studienreise nach Israel sollen erkundet werden.

Der erste Vortrag des 3. Tages widmete sich dem neuen Leitbild zur schöpfungsgerechten Waldnutzung in den Wäldern der Diözese Passau. Die Teilnehmer waren sehr beeindruckt von diesem sehr naturbezogenen Leitbild.

Der letzte Vortrag von Herrn Markus Lohr widmete sich dem Thema der Baumartenwahl. In dem Projekt ‚Kompetenz-Netzwerk Klimawandel, Krisenmanagement und Transformation in Waldökosystemen‘ wird mittels umfangreicher Rechenprogramme versucht möglichst nachhaltige Waldstrukturen zu begründen. Dabei fließen viele Standortangaben in die Berechnung ebenso ein wie Klima- und Holztragsprognosen. Interessant ist der Hinweis, dass das Risiko stets vom formulierten Ziel abhängig ist.

Abschließend wurde begonnen die Fachtagung 2016 in Thüringen inhaltlich vorzubereiten.

IV. Ergebnisse

- Nach derzeitigem Erkenntnisstand werden in Sachsen die Niederschläge besonders am Anfang der Vegetationsperiode besonders stark abnehmen. Während die Fichte nur noch im höheren Bergland eine Zukunft hat kann besonders auf ärmeren Standorten die Kiefer wohl wieder eine stärkere Rolle spielen. Besonders umbaudringlich sind Fichtenbestände im Löß-Hügelland, im Erzgebirge wird die Fichte auch weiterhin eine herausragende Bedeutung haben.
- Gerade die Exkursion in den Stadtwald Pirna machte deutlich, dass die Forstwirtschaft ihre Öffentlichkeitsarbeit noch deutlich verbessern muss. Und zwar in zwei Richtungen. Zum einen müssen die Chancen des nachwachsenden Rohstoffes ‚Holz‘ deutlicher gemacht werden. Und das dazu die Ernte des Holzes nötig ist. Zum anderen aber wollen viele Menschen den lange gewohnten ‚ordentlichen‘ Wald vorfinden. Naturverjüngung, Totholz etc. werden noch nicht überall als normal und erstrebenswert angesehen.
- Die Möglichkeiten einer Studienreise nach Israel sollen erkundet werden.
- Die Umsetzung des Leitbildes in den Wäldern der Diözese Passau soll in den nächsten Jahren weiter eine Rolle spielen. Es wird angestrebt in einigen Jahren dort eine Waldtagung mit Exkursion stattfinden zu lassen.
- Die sehr detaillierten Berechnungen im Rahmen des KoNeKKTiW suggerieren einerseits Zukunftssicherheit. Werden allerdings die Eingabedaten, und da insbesondere die prognostischen, als unsicher eingestuft, werden auch die Empfehlungen unsicher. Andererseits müssen jetzt Entscheidungen über Baumarten getroffen werden und da sind Empfehlungen, welche auf möglichst breiter Datenbasis ruhen sinnvoll.

Zahna, den 26. Juni 2015

Michael Schicketanz